

18. Denn mit Uebermuth reizen sie nichtswürdige Dinge und diejenigen zu Ausschweifungen, die den im Irrthume Wandelnden so eben entronnen waren <sup>a)</sup>.

19. Freiheit verheissen sie ihnen, da sie doch selbst Knechte des Verderbens sind. Denn von wem jemand überwältigt wird, dessen Knecht ist er.

20. Wenn aber diejenigen, welche, durch die Erkenntniß des Herrn und Heilandes Jesus Christus, den Unlauterkeiten der Welt entkommen waren, wiederum da

von verstrickt und besiegt werden, so wird mit ihnen das Letzte ärger als das Erste.

21. Denn es wäre ihnen besser, wenn sie den Weg der Gerechtigkeit nicht gekannt hätten, als daß sie, nachdem sie ihn erkannt, wieder abweichen von dem heiligen Gebote, das ihnen gegeben ist.

22. Es geht ihnen aber nach dem wahren Sprichworte: „Der Hund frisst wieder, was er gespieen“; und: „Das Schwein wälzet sich nach der Schwemme wieder im Koth“.

### Das dritte Kapitel.

Seyd beständig eingedenk des Unterrichts der Propheten und Apostel: gewiß kommen böse Menschen, die darüber, daß die Ankunft Christi nicht eintritt, spotten und so an der Allmacht Gottes, der das Weltall schuf, die Sündfluth eintreten ließ und gewiß auch die Zerstörung des Weltalls durch Feuer einst herbeiführen wird, zweifeln. Vs. 1 — 9. In dem Zaudern zeigt sich Gottes Langmuth, haltet euch aber immer

seinen Erwartungen getäuscht sieht, weil die Quelle entweder ausgetrocknet oder zerstört ist. Eben so erregen gewisse vom Wirbelwind zusammen getriebene Wolken die Hoffnung auf Regen, etwas im Orient so sehr erwünschtes, aber bald zeigt es sich, daß es keine Regenwolken waren. — „Dunkel der ewigen Finsterniß“ steht biblisch für das größte beständig dauernde Unglück.

18. Vers. a) Nämlich solche, welchen es um ihre Sinnesänderung Ernst war, und die gläubig wurden.

19. Vers. Die Freiheit, welche jene Irlehrer verheissen, ist keine wahre Freiheit im geistigen Sinne, sondern eine Zügellosigkeit: ihre Freunde sind aber Sklaven der Sünde.

20. 21. Vers. Sinn: Ein Gläubiger, der vom Glauben abfällt oder sich dessen durch seine schlechte Lebensweise unwürdig macht, ist in einer traurigeren Lage als wenn er ungläubig geblieben wäre, weil er als solcher die Erkenntniß des Christen nicht hatte und folglich weniger straffällig war.

22. Vers. Das erste von diesen beiden Sprichwörtern lesen wir Sprüchw. 26, 11. und das zweite kommt bei alten Schriftstellern oft vor, beide bezeichnen die Thorheit solcher Menschen, die wieder in eben die Untugenden zurückfallen, welche sie verlassen hatten.

bereit dafür wie auch euch schon Paulus diese Ermahnung gegeben hat. Vs. 10 — 18.

1. Dieß ist schon der zweite Brief, ihr Lieben, den ich euch schreibe, worin a) ich durch Erinnerung, euern lauten Sinn erwecke.

2. Daß ihr gedenket an die Worte, die euch vorhergesagt sind von den heiligen Propheten a), und an unser, der Apostel des Herrn und Heilandes, Gebet b).

3. Vor allen Dingen wisset, daß in den letzten Tagen höhrende Spötter kommen werden, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln,

4. Und sagen: „Wo ist die Ver-

heißung seiner Zukunft? Denn seitdem sind die Väter entschlafen; alles bleibt, so wie es vom Anfange der Schöpfung war!“

5. Es ist aber denen, die solches wollen, unbekannt, daß der Himmel einst ward und die Erde aus Wasser, und durch Wasser entstand, durch Gottes Wort;

6. Wodurch auch einst die mit Wasser überschwemmte Welt zu Grunde ging.

7. Der Himmel und die Erde aber, wie sie jetzt sind, werden durch sein Wort aufbewahrt und

1. Vers. Den zweiten Brief nennt er den vorliegenden in Beziehung auf den ersten Brief. a) worin d. h. in welchen beiden Briefen.

2. Vers. a) s. Anm. zu Kap. 1, 19. 20. b) Das Wort „Gebot“ ist hier mehr als Begriff zu fassen: die Lehre Christi.

3. Vers. „In den letzten Tagen“, d. h. in der Entwicklungsperiode des Messiasreichs. Ueber diesen aus der Prophetensprache des N. T. entlehnten Ausdruck, vgl. Anm. zu Hebr. 1, 2. auch Apog. 2, 17. Von dem Auftreten von vielen und höchstgefährlichen Segnern ist im N. T. sehr oft die Rede, vgl. II Thess. 2. I Joh. 2.

4. Vers. Diese Frage beruhte auf einer unrichtigen Auffassung der Weissagungen Christi vom jüngsten Gericht. Diese vereinigte oder vermischte man mit den jüdischen Vorstellungen vom Messiasreiche, wornach alle Theilnehmer desselben als Sieger und im Besitz aller Glücksgüter eine besondre Glückseligkeit genießen sollten. Von solchen Erwartungen war noch nichts in Erfüllung gegangen, während die Gläubigen wie alle andern Menschen dem Tode unterlagen (s. Anm. zu I Thess. 4, 13.). Mißverständnisse der Art veranlaßte das hier erwähnte verhöhnende Gespött.

5 — 7. Vers. Sinn: Sie bedenken nicht, daß sowie das Weltall durch Gottes Allmacht aus einem Chaos ins Daseyn trat, wieder überschwemmt wurde und erhalten wird, so auch durch Feuer aufgelöst und vernichtet werden soll. — Daß die Erde aus einem Chaos oder aus einer unermesslichen Wassermasse durch das göttliche Allmachtswort „es werde“ gebildet oder in eine bestimmte Gestalt gebracht ward, lesen wir I Mos. 1.: denn dort wird 1, 2. ausdrücklich gesagt: daß die Erde wüste und leer, d. i. ein Chaos war und V 3 ff. wird erzählt, wie daraus in sechs Zeiträumen die Erde sowie auch der Himmel gestaltet worden seyen. — „Aus Wasser und durch Wasser u. s. w., d. h. die Erde ging aus dem wasserähnlichen Chaos als aus ihrer Quelle hervor, und trat durch dasselbe hindurch gehend ins Da-

vorbehalten fürs Feuer am Tage des Gerichtes und der Verdammniß der gottlosen Menschen.

8. Dieß Eine sey euch vorbehalten, ihr Geliebte! daß Ein Tag beim Herrn, wie Tausend Jahre, und Tausend Jahre wie Ein Tag sind.

9. Der Herr ist nicht langsam mit der Verheißung (wie es Manche für Verzug halten), sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich Alle zur Buße entschließen a).

10. Es wird aber der Tag des

Herrn kommen, wie ein Dieb. Dann werden die Himmel mit Krachen zerfahren, die brennenden Elemente zerschmelzen, und die Erde und die Werke auf ihr verbrennen.

11. Da nun dieß alles zerstört wird, wie sollt ihr euch betragen?

12. Ihr sollt mit heiligem Wandel und frommen Sinne erwarten und entgegen eilen der Ankunft des Tages Gottes a); an welchem die Himmel vom Feuer zergehen und die brennenden Elemente zerschmelzen werden b).

seyn. — Unter der mit Wasser überschwemmten Welt versteht Petrus die durch die Sündfluth überschwemmte Erde, wobei bis auf wenige Ausnahmen alles Lebendige zu Grunde ging, I Mos. 7 ff. Nicht bloß aus der heil. Geschichte sondern auch aus den Ueberlieferungen andrer alter Völker und aus der natürlichen Beschaffenheit unsers Erdballs ist die Sündfluth als eine sicher eingetretene Begebenheit erwiesen. —

7. Vers. Eben so wird das Weltall (welches gewöhnlich in der heil. Schrift durch die Worte Himmel und Erde bezeichnet wird) durch Gottes Allmacht erhalten und zur Vernichtung durch das Feuer am Tage des allgemeinen Weltgerichts aufbewahrt. Von dieser Vernichtung ist oft im A. und N. T. die Rede, s. Jes. 51, 40. Ps. 103. Hebr. 1, 11. 12. II Cor. 5, 17. Apokal. 21, 1. u. s. w., s. Anm. zu Apokal. 21, 1. — Merkwürdig ist, daß das Feuer in der heil. Schrift gewöhnlich als Strafmittel bezeichnet wird, daß in andern Religionslehren alter Völker das Feuer ein allgemeines Reinigungs- oder Entzündungsmittel seyn soll.

8. Vers. Sinn: Bei Gott als dem unendlichen Wesen findet im Zeitmaass ein ganz andres Verhältniß Statt als beim Menschen. — Auf ähnliche Weise heißt es auch im Ps. 90, 4: „vor ihm (Gott) sind tausend Jahre wie der Tag der gestern vergangen ist und wie eine Nachtwache.“

9. Vers. a) So daß also diese Verzögerung unser Bestes bezweckt und Gott hierin sich vielmehr langmüthig gegen uns beweiset.

10. Vers. Der Tag des Herrn ist der allgemeine Gerichtstag, vgl. darüber Anm. zu Matth. 24, 36 ff. „wie ein Dieb“, d. h. ganz wider Erwarten, s. Apogsch. 1, 7. Matth. 24, 36 ff. I Thess. 5, 1. 2. — Von der allgemeinen Zerstörung des Weltalls durch Feuer, die hier geschildert wird, vgl. B. 7. Beides, diese Zerstörung und das allgemeine Gericht, werden gewöhnlich mit einander in Verbindung gesetzt.

11. Vers. Sinn: Da nun dieses alles seiner Natur nach zur Auslösung bestimmt ist, wie sollet ihr dem gemäß euer Betragen einrichten?

12. Vers. a) Dem Weltgericht. b) Vgl. B. 7.

13. Wir erwarten aber, nach seiner Verheißung, einen neuen Himmel und eine neue Erde, in welcher Gerechtigkeit wohnet.

14. Da ihr nun, Geliebte! dieß zu erwarten habt, so wendet Fleiß an, daß ihr vor ihm unbeschleckt und tadellos im Frieden <sup>a)</sup> erfunden werdet,

15. Und achtet die Geduld <sup>a)</sup> des Herrn für eure Seligkeit; wie auch unser geliebter Bruder Paulus, nach der ihm verliehenen Weisheit, euch geschrieben hat <sup>b)</sup>;

16. Wie auch in allen Briefen, in welchen er davon redet;

in welchen manches Dunkle ist, was Ununterrichtete und Leichtfertige, wie auch die anderen Schriften, zu ihrem eigenen Verderben mißdeuten.

17. Ihr also, Geliebte! die ihr das zuvor wisset, verwahret euch, daß ihr nicht, durch den Irrthum der ruchlosen Leute mit fortgerissen, eure eigene feste Stellung verlieret.

18. Wachset vielmehr in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Ihm sey Ehre nun und zu ewigen Zeiten. Amen!

---

13. Vers. Wir erwarten ein neues, d. i. von dem jetzigen sinnlichen ganz verschiedenes also übersinnliches Weltall, worin nur Gerechte wohnen, s. darüber Apokal. 21. 22. und Röm. 8, 19.

14. Vers. a) Des Geistes oder im innern Frieden, s. Joh. 14, 27.

15. Vers. a) S. B. 9. b) Wahrscheinlich bezieht sich hier Petrus auf Gal. 2. auch I. II Thess. I. II Cor. worin oft von diesem Gegenstande gehandelt wird.